



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tiroler Art.

an die Mission und will später ein Heidenkind auf den Namen Antonius taufen lassen.“

„Ich habe mich bei meiner und meines Kindes Krankheit an den hl. Antonius gewandt und Hilfe gefunden. Inliegend 20 Fr.“ — „Sende zu Ehren des hl. Antonius 10 Mk. Antoniusbrot aus Dank, daß der Feind nicht in unsere Stadt kam. Meiner Schwägerin wurde in einer Geldangelegenheit geholfen, nachdem sie zu Ehren des hl. Antonius hatte eine hl. Messe lesen lassen.“ — „Wir hatten unsere liebe Not mit den Dienstboten. Da ließ ich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius lesen. Versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und außerdem 5 Mk. Antoniusbrot. Es ging sogleich besser, und wir können bis zur Stunde recht zufrieden sein. Seitdem ist meine Liebe und mein Vertrauen zum hl. Antonius noch bedeutend gewachsen.“

Der Klosterbruder.

In der „Münchener Allgemeinen Rundschau“ schreibt ein Feldgeistlicher: Der fünfte Tag hatte auch den Bruder Gärtner aus dem friedlichen Klostergarten herausgeholt und ihn in Feldgrau und zur 4. Kompagnie eines Landwehr-Infanterie-Regiments gesteckt.

Der Klosterbruder war für die Seelsorge in der 4. Kompagnie Meschdiener, Sakristan, Ordonanz, Befehlsempfänger in einer Person. Er meldete mir das Beichtbedürfnis einzelner Kameraden, leitete den Bau von Feldaltären, ließ Rosenkränze und Gebetbücher kommen für die Kameraden, bestimmte Raum und Stunde für die Privatandachten, stimmte auch die Lieder an, obwohl er gar keine Stimme und gar kein musikalisches Gehör hatte, so daß er immer mehrere Takte allein sang, bis die anderen die Melodie herausgefunden hatten. Doch hat es ihm keiner übelgenommen.

Auch der Kompagnieführer und der Zugführer wußten seine Tätigkeit zu schätzen. Der Klosterbruder war zudem der beste Patrouillengänger in der Vierten. „Wissens, Hochwürden,“ jagte er einmal zu mir, „ich meld' mich immer freiwillig zur Patrouille, an mir liegt nichts, aber so ein armer Familienvater . . .!“ Und mit welcher Geschäftigkeit und Gesprächigkeit wußte er dann zu erzählen! Ich sehe ihn noch wie heute von einem Patrouillengang heimziehen, die ganze Uniform von einer dicken Lehmenschicht eingehüllt, aber glückselig und noch verschmizter lächelnd als gewöhnlich; er führte einen Franzosen gefangen mit. „Wie haben Sie den erwischt, Bruder?“ fragte ich. — „Ganz leicht,“ jagte er, „wir gingen heute nacht zu zwölf nach E. Da hat's auf einmal geschossen, ich legte mich auf den Boden, da kam ein Franzose auf mich zu und legte sich ein paar Schritte von mir auch nieder, ohne daß er mich bemerkt hatte. Da bin ich schnell aufgesprungen und hab' gesagt: „Kamerad, z'erst gibst dein Gewehr her!“ und da ist er gleich mitgegangen.“

Zum Eisernen Kreuz war er bereits vorge schlagen. Noch bevor es ihm aber ausgehändigt werden konnte, hatten ihm seine Kameraden ein hölzernes gezimmert und einen Sarg dazu, in den sie ihn im feldgrauen Habit legten und trauernd zu Grabe trugen. Sein letztes Wort im schweren Artilleriefeuer auf Stützpunkt 6 war: „Wenn eine kommt, dann sag' ich, sie kommt im Namen des Herrn.“ Und sie kam, hob riesige Erdmassen aus und verschüttete den Klosterbruder, so daß er ersticken mußte, ehe Hilfe kommen konnte.

Bei dem Nachruf, den ich ihm vor der 4. Kompagnie widmete, blieb kein Auge tränenleer, so gern hatten ihn alle, den Klosterbruder mit dem ständigen Lächeln und der steten Bereitschaft zum Dienst, zum Kämpfen und zum Sterben. Die Klostermauern hatten sein gutes Herz nicht verengt, nein, geweitet für echt christliche Bruderliebe, für weitherzige Kameradschaft bis in den Tod. Im Mönchshabit hätte er nicht seliger und ehrenvoller sterben können, als im Feldgrau.

Ein Urlauber brachte dem Toten lezthin frische Blumen aus dem Klostergarten mit und pflanzte sie ihm auf das Grab im Feindesland. Auch Vergißmeinnicht ist dabei.

Feldpostbrief aus dem Himmel.

Heute möchte ich einen Feldpostbrief aus dem Himmel mitteilen. So höre:

„Liebe Eltern und Geschwister!

Als ich noch auf Erden lebte, schrieb ich Euch des öfteren aus dem Schützengraben: Es geht mir gut. Damals glaubte ich auch, es gehe mir gut, weil ich noch am Leben war. Jetzt aber sehe ich, daß es mir nicht gut ging. Jetzt erst im Himmel kann ich in Wahrheit sagen: Es geht mir gut.

Was Euch neulich das Blatt da gesagt hat über den Himmel und über die Freuden der Seligen, war noch gar nichts. In Wirklichkeit ist's viel, viel schöner. Ihr Menschen auf der Erde könnt Euch überhaupt keinen Begriff machen von der Pracht und dem Glanz, der den Thron unserer Schlachtenkönigin umgibt, und von den Wonnen, die sie ihren braven Soldatenkindern bereit hält.

Ihr hattet gewünscht, ich möchte vom Kriege heimkehren, und das Siegesfest mitfeiern und Euch dann wieder helfen wie früher. Ich sage Euch aber, was der Heiland seinen Jüngern vor der Himmelfahrt gesagt hat: „Es ist gut für Euch, daß ich gegangen bin.“ Im Himmel kann ich Euch viel mehr nützen, als auf der Welt. Und was soll ich dort unten Siegesfeste feiern? Ich habe den wahren Sieg gewonnen für die ganze Ewigkeit. Jeden Tag danke ich der lieben Mutter Gottes auf den Knien, daß sie die tödliche Kugel nicht abgehalten hat von meinem Herzen. Um mich braucht Ihr nicht mehr bekümmert sein!

Tausend Grüße vom schönen Himmel!

Georg.“

Tiroler Art.

Der Gesellenvater Kolping schreibt in seinem Reisebericht: Vor gar nicht langer Zeit war ein „netter Jüngling“, ein Kommiss, nach Bozen in Dienst gekommen, und, da es ihm an einem Sonntage unten in der Stadt zu heiß war, auch viel zu bigott, wie er meinte, so unternahm er eine Wanderung oben in die sog. Sommerfrischen hinein, stieg durchs Mittelgebirg herum, wahrscheinlich, um in seiner Art Gott in der Natur zu verehren, und empfand endlich einen lebhaften Hunger und Durst, den zu stillen er in ein simples Wirtshaus trat. Was den armen Jungen plagen mochte, weiß ich nicht; kaum sitzt er an dem sauberen Tannentisch und sieht den Wirt mit Wein und Brot eintreten, als er sich über die hölzernen Heiligenbilder an der Wand und derlei „bigotten Kram“ lustig machen will. Der Wirt versteht das aber auf seine Art, trägt Brot und Wein hinaus, kommt wieder, packt den „Gefinnungstüchtigen“, und wirft ihn ohne Weiteres vor die Tür. Der mochte zwar

aufbegehren, aber hält es für geratener, mit dem blauen Mal an der Schulter, wo des Wirtes Faust geessen, still weiter zu ziehen. Der Weg war eben noch weit, der Hunger groß, und das Raisonnieren half hier nichts.

Also zieht er eine Strecke weiter bis zu einem andern Hause. Dort tritt er ein, viel demüthiger, als vor einer Stunde beim Pächter. Etwas zu essen möcht' er gern haben für Geld und gutes Wort. Man schickte sich in dem Bauernhause eben an, zum Abendessen zu gehen. Bevor das aber geschieht, setzt sich die ganze Familie vor dem Kruzifix auf die Knie, betet den Rosenkranz und die Litanei, und ist dann in Gottes Namen. Der Bauer heißt den „Jüngling“ eintreten. „Da, knie dich nieder und be' mit, dann sollst du auch miteffen,“ befiehlt er kurz und bündig. Denn von sentimentalen Redensarten versteht der Tiroler Bauer nicht A noch B. Was will der aufgeklärte Held machen, um miteffen zu können? Er entschließt sich ohne Widerrede zum Niederknien, betet so gut er kann mit der Familie, und kann dann auch miteffen, damit er wieder heimgehen mag. Ganz demüthig soll er d'reingesehen haben. Der hat einen gründlichen Respekt vor den Tiroler Bauern auf dem Mittelgebirg erhalten.

Was der Rosenkranz vermag.

Ein Soldat liegt in großen Schmerzen am Sterben. Mehrere Schüsse hatten beide Arme getroffen, der Leib war aufgerissen, und beide Beine fehlten. Lange hatte der Aermste, Entsetzliches leidend, auf Hilfe warten müssen; endlich wurde er aufgefunden und zur Verbandstelle geschafft. Der Feldpater fragt ihn, wie er seine übergroßen Schmerzen nur habe ertragen können. Da nestelt er unter der Decke herum, zeigt einen Rosenkranz und spricht: „Ohne den hätte ich es nicht aushalten können.“

Briefkasten.

Eupen: 20 Mk. Antoniusbrot dankend erhalten.
 Baal: 21 Mk. für ein Heidentkind auf den Namen Wilhelm Heinrich dankend erhalten.
 Münster: 25 Mk. als Dank zum hl. Joseph und Antonius erhalten.
 Düren: 10 Mk. als Dank zum hl. Joseph erhalten.
 Menden: 6 Mk. dankend erhalten.
 Remblinghausen: 5 Mk. für Erhöhung in schwerem Anliegen dankend erhalten.
 Dormagen: 31 Mk. für ein Heidentkind und Antoniusbrot dankend erhalten.
 Essen-West: 21 Mk. für ein Heidentkind dankend erhalten.
 Belmede: Betrag für ein Heidentkind und 5 Mk. als Dank zum hl. Antonius erhalten.
 Münstermaifeld: 7,50 Mk. als Antoniusbrot dankend erhalten.
 M. K.: 10 Mk. für hl. Messen dankend erhalten.
 Pohl: 21 Mk. als Dank zum hl. Joseph für ein Hdbd. erhalten.
 Emmerich: 30 Mk. für Erhöhung in schw. Anliegen zu Ehren des hl. Joseph und Antonius dankend erhalten.
 Rosport: 20 Mk. zum Dank der lieben Mutter Gottes, dem hl. Joseph und Antonius für Erhöhung in bes. Anliegen erhalten.
 Ungenannt: 22 Mk. für ein Heidentkind und Antoniusbrot dankend erhalten.
 M. K. D. D.: 60 Mk. dankend erhalten. Alles bestens besorgt.
 Wendershagen: 29 Mk. dankend erhalten.
 Ortseifen: 30 Mk. als Dank zum hl. Joseph u. Antonius für Befreiung eines Fußleidens dankend erhalten.
 Brüd: 5 Mk. zu Ehren des hl. Joseph dtd. erh.
 Windischbuch: Aus Dankbarkeit Betrag für 2 Heidentkinder erhalten. Vergelt's Gott.
 Oberpleichfeld: 21 Mk. für ein Heidentkind Jud. Thaddäus als Dank und Bitte um weitere Hilfe.
 D.: 10 Mk. Antoniusbrot und 2 Mk. für eine hl. Messe zum Dank für Gebetserh. erhalten.

Bortal: Betrag dankend erhalten.
 Gramshag: 20 Mk. zu hl. Messen in wichtigem Anliegen.
 A. K.: 20 Mk. für ein Heidentkind Anna als Dank dem hl. Joseph für Genesung erhalten.
 Stuttgart: 100 Mk. für zwei Heidentkinder und hl. Messen dankend erhalten.
 Haunwöhr: Von zwei Personen als Dank für Erhöhung in verschied. Anliegen Betrag für ein Hdbd. u. Alm. erh.
 Grw.: Betrag für Antoniusbrot für Erhöhung in einem Anliegen dtd. erh.
 Motten: 21 Mk. für ein Hdbd. Judas Thaddäus für Erhöhung in einem Anliegen dankend erhalten.
 J. K. A.: 25 Mk. als Dankagung zu Ehren des hl. Joseph und Antonius für 1 Hdbd. Joseph Anton und Antoniusbrot dankend erhalten.
 Scheyern: 10 Mk. zu Ehren des hl. Joseph in einem Anliegen dankend erhalten.
 B. K.: Betrag für ein Heidentkind und 3 Mk. Antoniusbrot als Dank für Erhöhung in schwerem Anliegen erhalten. Vergelt's Gott!
 Mergenth.: 5 Mk. als Dank dem hl. Joseph und Antonius für Erhöhung in schwerer Krankheit erh.
 S.: 35 Mk. für ein Heidentkind M. Josepha und Almosen dankend erhalten. Vergelt's Gott!
 J. D.: Von einem Flieger 21 Mk. für ein Heidentkind Joseph um Befreiung von einem Gehirnleiden dankend erh.
 Gmünd: Zur Taufe eines Heidentkindes Joseph Laurent. 21 Mk., in bestimmt. Anliegen, erh. Herzl. Vergelt's Gott!
 Steppach, J. D.: Antoniusbrot 3 Mk. erh. Gott vergelte es!
 Reichstett, M. Sch.: Zur Taufe eines Heidentkindes Joseph 21 Mk., um glücl. Rückkehr vom Kriege; 10 Mk. zu Ehren des hl. Joseph für Erhöhung in einem Anliegen. — Ferner von J. B.: 21 Mk. zur Taufe von Heidentkind Joseph, um Abwendung eines Prozesses. Herzl. Vergelt's Gott!
 Augsburg: Dank dem hl. Antonius f. Hilfe in einem Anliegen; 2 Mk. Antoniusbrot waren versprochen.
 M. J. Als Dankesopfer zu Ehren des hl. Joseph für ein Heidentk. Joseph Anton 21 Mk. und 2 Mk. als bes. Opfer.
 M. K.: 5 Mk. Erhöhung in häuslichen Angelegenheiten.
 A.: 20 Mk. für Heilung eines Ohrenleidens.
 Günzburg: 1 Mk. Antoniusbrot als Dankagung mit der Bitte um weitere Hilfe.
 Haslach, Ungenannt: 5 Mk. als Dank zu Ehren d. hl. Jos. für erlangte Hilfe.
 Zorchheim: 5 Mk. Antoniusbrot als Bitte um Wiedererlangung der Gesundheit für schwerkranken Familienvater.
 K. B. M.: Dank dem hl. Joseph für Erhöhung in wicht. Anliegen. 5 Mk. Almosen u. Veröffentlichung versprochen.
 A. Datteln: Als Dank für Erhöhung in besonderem Anliegen 6 Mk. Antoniusbrot.
 J. W. L.: Für Erhöhung in besonderem Anliegen 20 Mk. zur Taufe eines Heidentkindes, 5 Mk. zu hl. Messen zu Ehren der lieben Mutter Gottes, des hl. Joseph und d. hl. Antonius.
 Witterda: Güttig gef. Betrag vom 15. 5. richtig erhalten; herzl. Vergelt's Gott!
 Karlsruhe: 2 hl. Messen besorgt.
 Freiburg: Als Dank für Erhöhung 5 Mk. erhalten, herzl. Vergelt's Gott!
 Marktbr.: Als Dank für Erhöhung in einem Anliegen 10 Mk. erhalten; herzl. Vergelt's Gott!
 K. S. K. In Erfüllung eines Versprechens 5 Mk. Missionsalmosen als Dank für glücl. Entbindung.
 Würzburg: Almosen um glückliche Bestehung eines Examens erh.; Gott vergelte es!
 Großaiting: Güttig gefandte Gabe richtig erhalten. Wird alles nach Wunsch besorgt. Herzliches Vergelt's Gott!
 Godesberg: 21 Mk. für ein Heidentkind dank. erhalten.
 Emsdetten: 21 Mk. für ein Heidentkind dank. erhalten.
 San: 21 Mk. für ein Heidentkind dankend erhalten.
 Calcar: 84 Mk. für 4 Heidentkinder dankend erhalten, und 16 Mk. Antoniusbrot.
 Ahn: 20 Mk. Antoniusbrot dankend erhalten.
 Carum: 21 Mk. für ein Heidentkind Franz dank. erhalten.
 Sengslade: 21 Mk. für ein Heidentkind Josephine dtd. erh.
 Unterkirnach, S. W. Ww.: 5 Mk. als versprochenes Missionsalmosen erhalten als Dank f. sofortige Erhöhung.
 Brendlorenz: 20 Mk. für 1 Hdbd. Antonius, 3 Mk. für Antoniusbrot und 2 Mk. für eine hl. Messe erhalten. Vergelt's Gott!
 S. A. 15.: 84 Mk. für 4 Heidentkinder zur Erlangung des gewünschten Berufes, Vergelt's Gott!
 M. A.: 42 Mk. für 2 Heidentkinder M. Eleonora Johanna und Franziska für die Seelenruhe einer Verstorbenen.